

hat bei Bohrungen in einer Tiefe von 30 m noch nicht den Grund dieser Sandschicht erreicht. Wenn man nun weiter berücksichtigt, daß sich die Straßen zu Thal senken, so, glaube ich, meine Herren, darf daraus gefolgert werden, daß Niederlöbniß auch Straßenschleusen an sich nothwendigerweise noch nicht gebraucht hat. Niederlöbniß war nur zu dieser Beschleunigung aus Rücksichten für Kößschenbroda gezwungen und hat deshalb eine Gemeindefchuld von ungefähr 450,000 M. auf sich laden müssen und wird auch in Zukunft noch fast die gleiche Summe für die Fortführung der Straßenbeschleunigung zu verausgaben haben. Meine Herren! Ich wiederhole, Niederlöbniß hat die Straßenbeschleunigung nach meiner Meinung nur einführen müssen, weil das thalwärts liegende Kößschenbroda billiger Weise dies nach Einführung der eigenen Beschleunigung fordern konnte. An sich wäre in Niederlöbniß auch heute noch die Straßenbeschleunigung nicht dringend gewesen.

Meine Herren! Der Herr Abg. Dieterich hat schon darauf hingewiesen, daß es aus volkswirtschaftlichen Gründen sehr bedenklich ist, wenn nicht unbedingt erforderlich, den Gemeinden solche Schuldenlasten aufzubürden. Hier aber soll dies noch nicht genug sein, es wird weiter von der Behörde verordnet, daß die Grundstücksbesitzer durch Heimschleusen nunmehr auch an die Hauptschleuse ihre Grundstücke anschließen sollen. Meine Herren! Ob unter solchen Umständen — der Herr Berichterstatter hat dies vorhin vorgetragen und auch die Verhältnisse im übrigen so geschildert, wie sie thatsächlich liegen — eine Erregung und Mißstimmung bei den Bewohnern der Niederlöbniß gar so unerklärlich ist, meine Herren, das wage ich doch zu bezweifeln. Ich möchte im Gegentheil behaupten, daß diese Erregung berechtigt und erklärlich ist. Meine Herren! Ich bin von einem Herrn gebeten worden, dringend gebeten worden, und zwar von einem hochachtbaren, den besten und ersten Gesellschaftskreisen angehörenden Herrn, der in Niederlöbniß wohnt und die Verhältnisse zu beurtheilen versteht, hier zum Ausdruck zu bringen, daß unter den Bewohnern in der Niederlöbniß deshalb eine Erregung und eine Mißstimmung gegen die Regierung vorhanden sei, die er seinerseits und im Interesse der Regierung nur aufrichtig bedauern könne. Die Einwohner seien in einer Weise unzufrieden geworden, und zwar den Ordnungsparteien angehörende Einwohner, daß er dies tief bedauere. Man sage nicht, meine Herren, daß die Sache nicht dazu angethan ist! Dazu sei sie zu kleinlich. Meine Herren! Eine Belastung der einzelnen Besitzer findet unter allen Umständen statt, auch wenn die Besitzer in der Lage sind, sich die Belastung dadurch zu

erleichtern, daß sie von der Landeskulturrentenbank das Geld nehmen können. Sie haben aber immer die Verzinsung, die Amortisation zu gewähren, und in jetziger Zeit wird es für viele Leute, die dort wohnen und mit kleinen Mitteln zu rechnen haben — kleine Gärtner u. s. w. —, immer eine Last sein, wenn sie an Zinsen hierfür 20, 30, 50 oder noch mehr Mark jährlich mehr zu verausgaben haben als gegenwärtig. Meine Herren! Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen; sie haben aber ganz besonders dann große Wirkungen, wenn man nach bestem Ermessen die Anforderungen der Behörden zur Zeit wenigstens als nicht angezeigt erachten kann, wenn sie zur Zeit nicht für nothwendig erachtet werden. Meine Herren! Die Gesundheitsverhältnisse in der Niederlöbniß sind entschieden gute; es sind, wie auch der Herr Abg. Dieterich angeführt hat, Epidemien nicht vorgekommen.

Meine Bitte an die Königl. Staatsregierung geht dahin, doch erwägen zu wollen, ob von einem zwangsweisen Anschluß zur Zeit nicht noch abgesehen werden sollte, ob man es zur Zeit nicht dem Einzelnen überlassen könne, sich anzuschließen, wenn er es will, und daß die Königl. Regierung nur bei Neubauten vielleicht den Anschluß anordne. Zwangsweisen Anschluß von allen Grundstücksbesitzern zur Zeit zu verlangen, erachte ich aus den Gründen, die der Herr Abg. Dieterich sich erlaubt hat anzuführen und die ich mir erlaubt habe anzuführen, für nicht nothwendig.

**Präsident:** Das Wort hat Herr Abg. Leupold.

**Abg. Leupold:** Ich bedauere, meinen beiden Herren Vorrednern nicht beitreten zu können.

(Sehr richtig!)

Ich schließe mich dem Botum der geehrten Deputation an. Ich habe aus der Begründung der Petition nicht gehört, daß hier die Finanzfrage die Hauptfrage ist, sondern daß eigentlich nur die Geruchsbelästigungen gewissermaßen die Achse sind, um die sich alles dreht. Ich werde darauf im Gegensatz zu meinem geehrten Herrn Nachbar noch zurückkommen.

Ich kann meinstheils zunächst nicht umhin, was die Verordnung der Amtshauptmannschaft anlangt, wonach der Zwang besteht, sich an die Hauptschleusen anzuschließen, dies als im sanitären Interesse für vollkommen richtig zu erachten und dies hier auszusprechen. Meine Herren! Es ist eine Thatsache, daß, wenn Schleusen gebaut werden und nicht ein Zwang zum Anschlüsse von der Behörde ausgeübt wird, meistens aus Bequemlichkeit oder Geldersparnisrücksichten der Anschluß